

DER KAUFMANN UND DAS LEBEN

Beiblatt zur
„Zeitschrift für Handelswissenschaft
und Handelspraxis“

Herausgegeben von

PROFESSOR DR. ARTHUR SCHRÖTER
MANNHEIM

4. JAHRGANG 1914/15



LEIPZIG
VERLAG CARL ERNST POESCHEL

DER KAUFMANN UND DAS LEBEN

BEIBLATT ZUR ZEITSCHRIFT FÜR HANDELS-
WISSENSCHAFT UND HANDELSPRAXIS

Herausgeber: Prof. Dr. Arthur Schröter · Mannheim · Verlag Carl Ernst Poeschel · Leipzig

NO. 2

M A I

1914

die fast unbestrittene Vorherrschaft. Neben ihnen gab es bloß eine mäßige Anzahl kaufmännischer Fortbildungsschulen, die jedoch nur für das männliche Geschlecht bestimmt waren, und die lediglich freiwillig besucht wurden, und ferner gab es noch ein paar Handelsrealschulen, mit denen es aber nicht recht vorwärts gehen wollte.

Es fehlte nicht nur an den gesetzlichen Grundlagen zu segensreichem Wirken (Fortbildungsschulzwang, Privatschulwesen) und an einer Anzahl Handelsschulgattungen, die wir heute schon als selbstverständlich anzusehen gewohnt sind (Schulen für das weibliche Geschlecht, Handelshochschulen), sondern es fehlte auch mit den Handelshochschulen eine Stätte handelswissenschaftlicher Forschung und eine wissenschaftliche Ausbildung für Handelslehrer; dergleichen war von der heute so lebhaften Arbeit auf dem Gebiete der Methodik der Handelsfächer nur wenig zu spüren.

Alles das wurde anders mit und seit der 1895 erfolgten Gründung des *Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen*, dessen Name mit dem inzwischen eingetretenen unerhörten Aufschwung unseres kaufmännischen Bildungswesens unlösbar verknüpft ist.

Auf drei Wegen sind wir in den verflossenen beiden Jahrzehnten unter der Führung des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen vorangekommen: es ist ein lückenloser, organischerer Aufbau des gesamten kaufmännischen Unterrichtswesens erreicht, die wissenschaftliche Pflege der Handelsfächer ist dauernd gesichert, und wichtige Reformen des handelsfachlichen Unterrichtsbetriebes sind in Angriff genommen worden. In dieser letzten Beziehung ist, trotzdem auch hier schon tüchtiges geleistet worden ist, noch am meisten zu tun übrig geblieben. Ganz natürlicherweise: es hat erst einmal das Gebäude als solches Dach und Fach bekommen müssen, ehe an jede Einzelheit seiner inneren Ausgestaltung herangegangen werden konnte.

Eine der Fragen nun, die den Deutschen Verband für das Kaufmännische Unterrichtswesen und auch die Internationale Gesellschaft zur Förderung des kaufmännischen Unterrichtswesens (sozusagen eine Tochtergesellschaft des ersteren) in dieser Richtung seit längerer Zeit beschäftigen, ist die, wie in den kaufmännischen Bildungsanstalten noch mehr als bisher die alte pädagogische Forderung der *Anschaulichkeit des Unterrichts* zu ihrem Recht kommen könnte, inwiefern insbesondere auch die modernen technischen Hilfsmittel diesem Ziele nutzbar zu machen seien. Man hat schließlich geglaubt, diesen gewiß der lebhaftesten Förderung wertigen Gedanken am besten durch eine Ausstellung des bereits vorhandenen und verwendeten, sowie des künftig mit heranzuziehenden Anschauungs- und Darstellungsmaterials dienen zu können.

Die Internationale Ausstellung für das kaufmännische Bildungswesen, Leipzig 1914

Von Ed. Weber, Leipzig

VOR etwa zwanzig Jahren waren auf dem Gebiete des kaufmännischen Bildungswesen bei uns noch so gut wie gar keine Anläufe zu einer lebhafteren Vorwärtswentwicklung zu bemerken. Die privaten Handelsschulen, vor allem die so wenig wünschenswerten „Schnellpressen“, hatten

Es bot sich nun die Gelegenheit, diese Ausstellung auf dem Gelände der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik (Bugra) Leipzig 1914 als im übrigen durchaus selbstständige Sonderausstellung zu veranstalten. Dort soll sie in der Mittelhalle eines Gebäudes, das in seinen Seitenflügeln die Bugra-Unterabteilungen „Bürobedarf“ und „Schreibwesen“ beherbergt, untergebracht werden.

Große Schwierigkeiten waren zu überwinden, ehe die Angelegenheit so weit gediehen war. Es war klar, daß der zur Verfügung stehende große Raum gar nicht mit dem wirklich brauchbaren Material ausgefüllt werden konnte, und daß eine Ausstellung der zuerst geplanten Art wohl eine für Fachleute, also hauptsächlich Lehrer, gewesen wäre, aber keine, die auch der breiten Masse der Ausstellungsbesucher etwas geboten hätte, insbesondere keine, die auch den praktischen Kaufmann gefesselt haben würde. Nach Lage der Umstände waren diese Bedenken um so erheblicher, als die Handelsschullehrer natürlich jene Besuchermenge nicht zu ersetzen vermögen, die für eine Ausstellung von halbjähriger Dauer nun einmal nicht entbehrt werden kann, und als die finanzielle Grundlage der Sache durchaus nicht erschüttert werden durfte. Das Ziel wurde eine Ausstellung für das kaufmännische *Bildungswesen*, nicht eine für das kaufmännische Unterrichtswesen allein.

So ist es denn zu Kompromissen gekommen, um möglichst vielen gerecht werden zu können. Es hat sich ein besonderer eingetragener Verein gebildet, hinter dem außer einer Anzahl von Kaufleuten vor allem der Deutsche Verband für das Kaufmännische Unterrichtswesen und die Leipziger Handelskammer stehen, und der als Träger unserer Sonderausstellung anzusehen ist. Die positive Arbeit haben hauptsächlich die Länder Deutschland, Österreich und Ungarn geleistet, daneben auch die Schweiz. Einige andere konnten teils wegen Raummangels, teils wegen verspäteter Anmeldung nicht mehr mit hinzugezogen werden. Dabei ist die Arbeit letzten Endes so geteilt worden, daß Österreich hauptsächlich Lehr- und Anschauungsmittel ausstellt, Deutschland dagegen alles andere erreichbare Material beschafft, das zwar auch dem Handel und Verkehr angehört, aber nicht gerade als Lehrmittel im engeren Sinne oder überhaupt für den Schulgebrauch verwendet werden kann. Ungarn ergänzt hauptsächlich die von Deutschland mit übernommene handelsgeschichtliche Abteilung, und die Schweiz zeigt die Entwicklung und den Stand ihres kaufmännischen Unterrichtswesens.

Dafür, daß die Lehrmittelabteilungen bis auf Ergänzungen von deutscher Seite ganz den Österreichern zu überlassen seien, hat die Vermutung gesprochen, daß sie auf diesem Gebiete viel mehr Erprobtes und dieses noch dazu in einer größeren Geschlossenheit zu bieten vermögen als wir. Teils mit Rücksicht auf sein Schüler-

material, teils durch den besonderen Einfluß einiger österreichischer Handelsschulmänner, hat Österreich dieser Seite des kaufmännischen Unterrichts von jeher soviel Aufmerksamkeit gewidmet, daß die ihm darin zugestandene Führung in unserer Ausstellung nur als ein Akt der Gerechtigkeit erscheint.

Die deutsche Arbeit bewegt sich hauptsächlich in der Richtung einer geschichtlichen Abteilung, einer Abteilung für Verkehrslehre, und ferner in der Richtung einer Abteilung, die der Geschmacksbildung dient. Für alle dürften sowohl die besuchenden Schulmänner, wie die sonstigen Besucher Interesse bekunden; an Anregungen wird es hier gewiß nicht fehlen.

Wie bei allen Ausstellungen, so ist auch bei der *Internationalen Ausstellung für das kaufmännische Bildungswesen* jetzt, kurz vor der am 6. Mai erfolgenden Eröffnung, die letzte Sichtung und Einordnung des Materials in vollem Gange. Immerhin läßt sich das Ganze bereits soweit überblicken, daß wir den folgenden Gang durch den Ausstellungsraum unternehmen können:

Zu beiden Seiten des Einganges sollen den Besucher ein Diorama des nach alten Bildern und Studien rekonstruierten früheren und eines des jetzigen Leipziger Meßverkehrs empfangen, deren Ausführung den Händen eines Künstlers anvertraut ist. Der vordere Hauptraum enthält vorwiegend die *geschichtliche Abteilung*, die uns durch Schaustücke, die den älteren ober- und mitteldeutschen und den ungarischen Handel betreffen, den großen Gegensatz zwischen einst und jetzt veranschaulichen soll. Es kommen hier Utensilien, Firmenschilder, Urkunden, Ansichten, Modelle, Büsten berühmter Kaufleute, Münzen, Papiergeld, alte Wechsel und Handelsbriefe, Bücher usw. usw. in Frage. Ein kleines Obergeschoß wird dem alten Hansahandel gewidmet sein und u. a. wohl auch ein Zimmer der Bergenfahrer (Original), Ansichten der „Deutschen Brücke“ in Bergen usw. zeigen können. Der sonstige Inhalt dieses Raumes entspricht dem des Hauptraumes der geschichtlichen Abteilung.

Ein zweiter Teil ist fast ganz dem kaufmännischen Transportwesen älterer Zeit gewidmet. Land-, Fluß-, Kanal- und Seetransporte, die Nachrichtenübermittlung bis hinauf zur Funkentelegraphie und dergleichen mehr werden durch zahlreiche Modelle, Ansichten, Karten usw. von Fahrzeugen und Transportwegen veranschaulicht werden; den Abschluß bildet hier eine eigens und in größtem Maßstabe angefertigte Karte der älteren Handelswege Europas. Hier dürfte auch eine vom Leipziger Museum für Völkerkunde (Grassi-Museum) besonders zusammengestellte Sammlung von Geldmitteln der Natur- und Halbkulturvölker Platz finden, also z. B. Geld aus Zeug, Tabak, Kakao und sonstigen Waren, Eisen-, Muschel- und Steingeld, Geld in Gestalt von Geräten usw. usw.

Der zweite Teil des mittleren Hauptraumes ist vor allem der *Geschmacksbildung* gewidmet,

wie sie sich unter Wahrung der völligen Zweckmässigkeit des Gegenstandes in Geschäftshäusern aller Art (Modelle) und ihrer inneren Ausstattung, in Ladeneinbauten und -Anbauten, in Schaufensterdekorationen, Packungen usw. und in den Waren selber äußert. U. a. sind vier Schaufenster vorgesehen, die je aus der Kolonialwaren- und aus der Kurzwarenbranche ein Beispiel nebst seinem Gegenbeispiel bringen sollen, aus dem zu ersehen ist, wie auch der kleine Geschäftsmann seine Auslage geschmackvoll und wirkungsvoll zugleich gestalten kann. Auch geschmackvolle und geschmacklose Waren selber sollen in Form von Beispielen und Gegenbeispielen (so aus der Andenkenindustrie) gezeigt werden. Eine besondere Gruppe ist den Surrogaten, eine weitere den Verfälschungen gewidmet. Da an dieser Abteilung eine Anzahl Vereine und Museen, die sich den Geschmacksbildungsbestrebungen besonders widmen, und eine Dekorationsfachschule mitwirken, so ist zu erwarten, daß sie in jeder Beziehung anziehend, anregend und belehrend ausfallen wird. Eine besondere Berücksichtigung der Reklame i. e. S. hat hier übrigens unterbleiben können, da die Bugra selber eine groß angelegte Reklameausstellung mit vorgesehen hat.

Um die genannten Abteilungen herum gruppiert sich nun diejenige für *Lehr- und Anschauungsmittel*. Ein Laboratorium für Warenkunde, ein schulmäßiges Übungskontor, ein praktisches Musterkontor nebst Registratur, Telephonzentrale usw., dann Anschauungsmittel für die moderne Güterbeförderung und für das Tarifwesen, wirtschaftsgeographisches Material (u. a. als Beispiel eine geschlossene Darstellung der sächsischen Oberlausitz als Industriegebiet), Darstellungen über die Technik des Export- und des Bankgeschäfts, Typisches aus der Buchführung, dem kaufmännischen Rechnen, der Korrespondenz, dem Unterricht in den Sprachen usw. usw. wird hier gezeigt werden. Natürlicherweise hat darauf Rücksicht genommen werden müssen, daß vorwiegend das ausgestellt wird, was über den rein fachlichen Standpunkt hinaus der Aufmerksamkeit wert ist. Für den Fachmann ist ja auch eine Ausstellung nicht das alleinige Mittel, sich zu unterrichten, und in mancher Beziehung nicht einmal das beste.

Dieser Abteilung schließen sich noch ein paar kleinere an. So werden Darstellungen aus unseren Handelshochschulen und von unseren Handelsschulen eine besondere Nische ausfüllen, und ebenso ist den Angestelltenverbänden und der Jugendpflege (kaufmännische Lehrlingsheime) ein Platz für sich angewiesen. Wieder an anderer Stelle wird die Entwicklung und der Stand des kaufmännischen Bildungswesens in Deutschland (nach Bundesstaaten, Schulgattungen, Handelsschulen für Mädchen usw.), Österreich und in der Schweiz gezeigt, sowie die einschlägige Literatur gebracht. Eine letzte Unterabteilung zeigt die Tätigkeit der Börsen, der Handelskammern und anderer Interessenvertre-

tungen. Mit ihrem historischen Teil schließt sie sich wieder der größeren geschichtlichen Abteilung an.

Es ist viel Wert auf eine würdige und passende Ausstattung des Ganzen gelegt worden, ferner auf richtige Gruppierung und was dergleichen ausstellungstechnische Dinge mehr sind. Auch ein Katalog, der außerdem mit einschlägigen Fachaufsätzen versehen ist, wird herausgegeben werden, damit die außerordentlich große Mühe, die von so vielen Seiten auf das Zustandekommen der Ausstellung verwendet ist, auch dauernden Nutzen schafft.

Während der Ausstellungendauer werden eine Anzahl Fachverbände unseres Gebietes in Leipzig tagen. So wird hier ein Kongreß des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Unterrichtswesen stattfinden, und die Internationale Gesellschaft zur Förderung des kaufmännischen Unterrichtswesens wird hier eine Vorstandssitzung haben; der Verein der Handelslehrer mit Hochschulbildung, der Verein der Deutschen Handelsschulmänner und der Verein sächsischer Handelsschulmänner werden ihre diesmalige Jahresversammlung hier abhalten. Auch sonst haben sich schon in Gestalt von Handelsschulen, die Schülerausflüge hierher unternehmen wollen, viele Besucher angemeldet.

Das sind natürlich nur vorläufige und äußerliche Erfolge. Welche positive Förderung das kaufmännische Unterrichtswesen als solches von dieser seiner ersten großen Fachausstellung haben wird, läßt sich heute noch nicht beurteilen. Es besteht aber die begründete Hoffnung, daß die Ergebnisse auch in dieser Beziehung, nicht zuletzt auch im Verhältnis zu den sehr hohen Kosten, die aufgewendet werden mußten, recht groß sein werde. Ohne diesen Glauben an einen vielseitigen und nachhaltigen Erfolg wäre die Ausstellung ja auch gar nicht unternommen worden.

EDUARD WEBER (1884 – 1916)

war nach einer Lehre in einer Braunschweiger Zigarrengroßhandlung zunächst (mit einem Stipendium der „Deutschen Stiftung zur Ausbildung junger Kaufleute“) Schüler der Höheren Abteilung der *Öffentlichen höheren Handelslehranstalt* in Leipzig. Er ist sofort in die „erste Klasse“ aufgenommen worden und nach einer „sehr guten“ Reifeprüfung nach nur einem Jahr an die Handelshochschule Leipzig gewechselt. 1906 bestand er die Diplomprüfung für Kaufleute. Nach Tätigkeiten in der Praxis und dem Bestehen der Handelslehrerprüfung (ebenfalls in Leipzig) kam er (nach weiteren Zwischenstationen) 1910 als Lehrer an die (Leipziger) *Öffentliche höhere Handelslehranstalt* zurück. 1914 wurde sein Buch „Literaturgeschichte der Handelsbetriebslehre“ veröffentlicht. (Reprint als Nr. 4 der ‚Schriften zur Geschichte der Betriebswirtschaftslehre‘, Köln [Bachem] 1990, ISBN 3-89172-171-4). Er starb 1916 in einem französischen Lazarett an den schweren Verletzungen, die er sich auf einem Streifengang im Ersten Weltkrieg zugezogen hat.

